

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint zweimal, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Annahme von Inserate bis vormittags 10 Uhr. Inserate werden mit 10 P für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla

Nr. 85.

Mittwoch, den 17. Juli 1907.

6. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die katholischen Kirchanlagen sind von den Beitragspflichtigen in der ihnen bereits bekannt gegebenen Höhe bis längstens den 20. Juli dieses Jahres an die Ortsteuereinnahme (Gemeindamt) zu bezahlen. Nach Fristablauf beginnt das geordnete Beitreibungsverfahren. Ottendorf-Moritzdorf, den 11. Juli 1907.

Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 16. Juli 1907.

Ueberschwemmungen überall. Die aus ihren Ufern getretene, sonst so ruhige Roder hatte der wie am Sonnabend so auch am Sonntag mit großer Heftigkeit andauernde Regen zum wilden Strome anwachsen lassen. Die anliegenden Wiesen und Felder gleichen einem großen See. In verschiedenen an dem Flüsse gelegenen Häusern drang das Wasser bis in die Stuben. In Gummersdorf und bei Medingen überschwemmte es die Straßen, sodass ein Verkehr nach Radeburg wofolst gerade das Heimatsfest abgehalten wurde, nur mit großen Umwegen möglich war. Auch im Seifersdorfer Tal hatten die Grund- und Marienmühle, sowie auch die Seifersdorfer Papierfabrik schwer unter dem Anstrome zu leiden; in Radeberg musste die Bergmühle geräumt werden. In Groß-Rohrdorf stürzte im Unterdorfe, durch den fortwährenden Regen unterwaschen, der ungefähr 5 Meter hohe Eisenbahndamm ein. Ein kurze Zeit darauf kommender Personenzug wurde durch Alarmstöße zum Halten gebracht und musste nach Arnsdorf zurückfahren. Die Strecke ist vorläufig gesperrt. Ferner sind die Gebirgsböden infolge der andauernden Niederschläge stark angeschwollen und teilweise aus ihren Ufern getreten. Die Wotteluba überschwemmte zwischen Birna und Rottwerndorf die Straße und auch den Bahndamm der Birna-Rottwerndorfer Bahnlinie.

Königsbrück. Wie verlautet wird der bisherige Herr Obersturaufsichtliche Fische in Königsbrück unterm 1. August d. J. als Unterstaatssekretär nach Gießen i. S. versetzt und als sein Nachfolger wird der Herr Obergrenzaußsicht Klimpel in Jittau genannt. Birna. Eine hier viel besprochene Wasserfrage hat nach langen Verhandlungen nunmehr ihre Regelung gefunden. Es handelt sich um die sog. „Alberchichten“, die früher das Wasser unentgeltlich bezogen und die auch nach der Schaffung der löstpieligen neuen Hochdruckleitung eine Änderung nicht anerkennen wollten. Ein Ausweg ist nun insofern gefunden, als bei denjenigen Alberchichten, die weder zu einer Aufgabe noch Ablösung ihrer veralteten Rechte bereit waren, die in einer Entscheidung der Kreisbauhauptschaft für zulässig erklärten „Kaiserlicheiden“ eingesetzt wurden, durch welche bewirkt wird, dass den betreffenden Grundstücken nicht mehr Wasser zufließt, als dies vor Schaffung der neuen Einrichtungen der Fall war. Unter den gegebenen Verhältnissen kann eine solche Beschränkung nur gebilligt werden.

Kleisa. Eine Werdlat versetzte am Sonntag früh die Bewohnerschaft des kleinen Dorfes Bohrenz, das zwischen hier und Rammelsdorf liegt, in nicht geringe Aufregung. Früh in der 5. Stunde wurde in der Haushaltung des Gemeindevorstandes die nur notdürftig besetzte 60jährige Ehefrau Schmeißle mit durchschüttelter Kehle aufgefunden. Mit einem neben der Schwerverletzten liegenden Rasiermesser war ihr die Verletzung beigebracht worden. Als Täter kam nach allen Umständen der Mann in Frage, der geflüchtet war. Die Frau, die noch Lebenszeichen von sich gab, wurde nach dem hiesigen Krankenhaus ver-

bracht, doch ist sie hier abends ihrer Verletzung erlegen. In ungefähr derselben Zeit wurde man des Gattenmörders in Niedermühlhain habhaft. Er gab die Tat zu und wurde in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Der Grund zu der schauerlichen Tat soll in Eifersucht des Mannes mit zu suchen sein, der übrigens die Tat unter dem Einflusse des Alkohols, dem er stark huldigte, begangen haben mag. Seine Leidenschaft für den Schnaps beackte ihn früher schon um seine Stelle als Briefträger. Seine Frau wird als eine strebsame, fleißige Person geschildert. Die Kinder des Ehepaares sind erwachsen und teils verheiratet.

Die unauffälligen, ausgebreiteten Rudererschläge im ganzen sächsischen und nordböhmisches Elbstromgebiet haben ein starkes Anwachsen der Elbe zur Folge gehabt. Der hiesige Pegel an der Brücke zeigte am Sonntag Vormittag bereits 130 Zentimeter über Normalnull, doch besteht da von dem Gebiet der Oberelbe und den dortigen Nebenflüssen bisher noch kein Nachschub gemeldet worden ist, vorläufig keine Hochwasserfurch.

Ragwitz. Der anhaltende Regen hat die Mulde zum Strom anwachsen lassen, der am Ufer gelegene Straßen und Wege, Wiesen und Felder überschwemmt hat. Auch der Schulplatz, auf dem die Bauhütten für das in acht Tagen geplante große Schulfest errichtet werden sollten, steht unter Wasser. Seit 1897 ist das Waldenbett nicht so gewaltig gewesen als Sonntag.

Döbeln. Infolge des anhaltenden Regens trat in der Nacht zum Sonntag die Mulde an verschiedenen Stellen über die Ufer und überslutete besonders den Schützenplatz, auf dem das Schützenfest beginnen sollte. Statt mit einer fröhlichen Revue sollte Sonntag morgen 5 Uhr mit dem Rettungsdienste auf dem Festplatz begonnen werden, wozu die freiwillige Feuerwehr alarmiert wurde. Das Wasser stutete fast 1 Meter hoch über den Platz hinweg und die Zeltinhaber und Schausteller mussten sich weilen, ihr Eigentum in Sicherheit zu bringen. Der Feuerwehrmann Helbig, der mit Holz, geriet mit dem Kopfe zwischen zwei mit abgebrochenen Brettern beladene fahrende Bögen und erlitt mehrere Kopfverletzungen. Der Schützenvorstand beschloß, wegen der Ueberschwemmung den Beginn des Königschießens um zwei Tage zu verschieben und programmgemäß vom Dienstag bis Donnerstag abzuhalten.

Döschau. Der langanhaltende Regen hat die Döschau in einen reißenden Fluß verwandelt, der mehrfach aus seinen Ufern getreten ist. Wämme entwurzelt und Erdmassen mit sich fortgeführt. Die Döschauer Stadtwiesen stehen unter Wasser und in dem benachbarten Fischbühl ist das Gebiet der Streckelcer Sekundärbahn vollständig überschwemmt, so dass dieselben die Passagiere aussteigen und von einem Zahnbeamten nach dem Döschauer Bahnhof geleitet werden müssen.

Grömitz. Das Wasser der Mulde ist durch die Regengüsse zu gefährlicher Höhe gestiegen. Alle am Flußufer gelegenen Niederungen sind überschwemmt. Nach 8 Uhr früh wurden von den Fluten die Anlagen des Militärbades unter der Eisenbahnbrücke losgerissen und fortgeführt. Kurze Zeit vor Abgang dieser Badeanlagen war es gelungen,

die Tonnabrücke an der Gattersburg ans Ufer zu ziehen, sonst wären sie sicher demselben Schicksal verfallen, wie im Vorjahr, wo sie durch das bei Hochwasser antreibende sächsische Bad losgerissen, entführt und samt dem Bad zum großen Teil zertrümmert wurde.

Burgen. Die anhaltenden Regengüsse haben im Gebiet der Mulde Ueberschwemmungen herbeigeführt. Die Muldenau bei Burgen ist überflutet. Das Wasser hat eine Höhe von 2,85 Meter über Null erreicht. Die königliche Amtshauptmannschaft Grimma verbot infolgedessen die beabsichtigte Regatta des Mitteldeutschen Ruderverbandes bei Schmölen.

Ghemnig. Ein bereits verbestrafter ungefähr 20 Jahre alter Schloffer aus Hannover ist auf dem Wochenmarkte einer Lederechsefrau das Portemonnaie mit über 53 Mark Inhalt aus der Hand und ergriß damit die Flucht. Der Dieb wurde verfolgt und von zwei Männern aufgehalten und einem Schutzmann übergeben, der für seine Unterbringung ins Polizeigefängnis sorgte.

Borna. Infolge des Regens ist die Wipha in der Nacht zum Sonntag bis 2 Metern einem Wasserstand, der hier seit längeren Jahren nicht so verzeichnet gewesen ist, gestiegen. Die schlammligen Wasserläufe haben die angrenzenden Wiesen, Gärten und teilweise auch Felder überflutet.

Leipzig. Ein äußerst betrübender Unglücksfall, der einen tödlichen Verlauf nahm, hat sich gestern nachmittags gegen 6 Uhr in der Gundorfstraße zu Leipzig-Vindenua ereignet. Der 10 Jahre alte Tischlerlehrling Kurt Kurt Scheibig, wurde in besagter Straße von einem Straßenbahnwagen erfasst und überfahren. Der Tod war gleich danach eingetreten. Die traurige Kunde von dem Tode ihres Sohnes wurde den Eltern übermittelt, nachdem die Persönlichkeit des Knaben festgestellt worden war.

Berbau. Am Montag nachmittags gegen 3 Uhr entstand in dem Wohnhause Weberstraße 29 ein größeres Schandfeuer. Die drei Familien, die das Haus bewohnten, konnten ihre Habfeligkeiten zum Teil retten. Das Haus brannte vollständig bis auf den Grund nieder.

Zwickau. Bedeutendes Hochwasser hat hier gewaltigen Schaden angerichtet. Der Silberhof Böhliger Straßenteile und Böge wurden überschwemmt. Das Militärbad ward in zwei Teile zerissen und fortgeführt, ebenso wurde die große Dampfmühle über das Wehr geschwemmt.

Rus der Woche.

Die Kuffen erregenden Meldungen überfüllten sich in diesem Sommer zu einer Zeit, da sonst die Politik sommerlicher Ruhe pflegt. Im Vordergrund der Ereignisse steht in den letzten Tagen nicht mehr die Haager Friedenskonferenz, sondern ein Geschehen kriegerischer Art. Fern im Stillen Ozean drohen die Interessengemeinschaften aufeinander zu stoßen. Die Ver. Staaten, die seit geraumer Zeit schon mit Japan auf gespannter Fasse stehen, haben zum Schutz ihrer bedrohten Interessen im Stillen Ozean dorthin ein Geschwader zu senden beschlossen, das fast ihre gesamte Streitmacht umfaßt. Es ist begreiflich, daß man in Japan diesen Vorbereitungen nicht untätig zusieht. Die japanische Regierung hat bereits in Chicago umfangreiche Provisionen bestellungs vorgenommen und Amerika hat diese Maßregel mit dem Transport von Granaten und Torpedos nach den Philippinen beantwortet. Inzwischen versichern allerdings die Regierungen daß ihre Beziehungen zueinander die denkbar besten seien. Im Haag aber, wo die Friedenskonferenz tagt, heißt es, Japan habe bereits vor längerer Zeit den Ver. Staaten eine energische Note gesandt, die in Form eines Ultimatus die völkerechtliche Gleichstellung der Japaner in Amerika verlangt. Wer den

Ereignissen nicht ganz nahe ist, vermag schwerlich voranzusagen, wie sich die Dinge entwickeln werden. — Das beliebteste Thema aller Friedensräumer war in den letzten Tagen die Annäherung Deutschlands und Frankreichs. Die freundlichen Worte, die der deutsche Kaiser in Kiel an den ehemaligen französischen Kriegsminister Etienne gerichtet hat, haben einen Erfolg gehabt, den wohl keiner der Beteiligten vorausgesehen hat. Täglich ist in Wien, Petersburg, Paris, London und Berlin zu lesen: Das deutsch-französische Freundschaftsverhältnis, das so oft als notwendig erklärt ist, ist da. Bei dieser allgemeinen Verkennung der tatsächlichen Verhältnisse ist es notwendig, auf die Mänterstimmen in Nachbarlande zu verweisen, auf welche entscheidendes Gewicht gelegt werden muß, weil sie der Regierung in Paris nahe stehen. Sie sagen übereinstimmend, daß an ein freundschaftliches Verhältnis nicht gedacht werden kann, wenn auch in kolonialen Fragen ein Zusammengehen mit Deutschland nicht unzulässig ist und bei der Interessengemeinschaft sogar notwendig erscheinen mag. Das klingt anders als die Freudenstimmen, die hier und dort laut wurden, zeigt aber dem deutschen Volke, daß man jenseits der Vogesen in dieser Generation noch nicht auf dem Traum der Wiedervereinigung der verlorenen Provinzen verzichtet wird. Immerhin ist es erfreulich, daß sich in Frankreich die Stimmen mehren, die in einem Einverständnis der beiden Nachbarvölker eine Bürgschaft für den Frieden sehen. — Mehr wie sonst ist in der gesamten Presse jetzt von den Beziehungen der Völker zu lesen. Nichts der Umfang der Friedenskonferenz, oder liegt in der Unsicherheit der politischen Lage, daß man sich durch halbamtliche Äußerungen zu verständigen sucht. Da ist nicht uninteressant, was man in Russland jetzt von dem russisch-französischen Bündnis hört. Die amtlichen Stimmen (in den führenden Zeitungen) sprechen sich angelehnt der Deutlichkeit im französischen Heer ziemlich abfällig aus. Man hätte mit Recht erwarten dürfen, daß Frankreich diese Anzapfung mit einem Hinweis auf die trostlose Lage der militärischen Organisation Russlands beantworten würde — weit gefehlt. Von Paris aus erfolgte nur die Versicherung, daß man alles tun werde, die russische Freundschaft zu erhalten. Alles, d. h. man wird den Ventel aufstun, damit Väterchen wieder einmal hineingreifen kann. Das ist der ganze Zweck der Übung, den man ja auch glücklich erreichen wird. In Wien haben in diesen Tagen abermals die schon nahezu berüchtigten Ausgleichsverhandlungen mit Ungarn begonnen. Seit 1867 wird an diesem Ausgleich herumgearbeitet, ohne daß etwas erreicht worden wäre. Minister und ganze Kabinette kamen und gingen darüber. Es muß daher durchaus fraglich erscheinen, ob diesmal der Ausgleich zustande kommen wird. — Die drohende Revolution in Portugal hat der König mit einem Nachwort beschworen. Er hat dem Volke auf einer Rundfahrt durch das Land versprochen, im Herbst das Parlament der Verfassung gemäß zu berufen. Infolgedessen wird wahrscheinlich der Ministerpräsident Franco abdanken, aber die Krise kann als überwunden gelten. — Schlimm stehen die Dinge in Marokko, wo der ehemalige Gouverneur von Tanger, Raissuli, um wieder Einfluß auf die Staatsgeschäfte zu gewinnen, den Abgesandten des Sultans gefangen gesetzt hat. Man hält sich vor einem bewaffneten Eingreifen, um das Leben des Gefangenen nicht zu gefährden, aber man kann, will man die Sicherheit des ganzen Landes nicht aufs Spiel setzen, die Forderungen des kühnen Räubers nicht bewilligen. Wer den beteiligten Regierungen aus dieser Klemme helfen könnte, würde sich nicht nur eine angemessene Belohnung erwerben sondern auch den Ruf eines besonders gewandten Diplomaten davontragen.